

Was kann ich tun, wenn ich bei meinem Angehörigen ein Delir vermute?

Sie kennen Ihren Angehörigen am besten: Wenn Sie merken, dass Ihr Angehöriger die am Anfang genannten Beschwerden zeigt, wenden Sie sich bitte an das pflegerische oder ärztliche Personal.

Wir überprüfen daraufhin, ob ein Delir bei Ihrem Angehörigen vorliegt. Zudem werden sofort Maßnahmen zur Behandlung eingeleitet und der Kontakt zur Pflegeexpertin für Demenz und Delir aufgenommen.

Wie kann ich meinen Angehörigen während eines Delirs unterstützen?

- Besuchen Sie Ihren Angehörigen regelmäßig, um Sicherheit und Vertrauen zu vermitteln. Sprechen Sie dazu gern Zeiten innerhalb der Familie ab, und planen Sie Ruhezeiten ein.
- Sprechen Sie ruhig und einfühlsam mit Ihrem Angehörigen, um Angst und Sorgen zu nehmen.
- Nennen Sie Ihrem Angehörigen Ort und Situation, und erzählen Sie ihm von Personen aus der Familie, dem Freundeskreis oder von ihren Haustieren, um eine vertraute Umgebung herzustellen und Anknüpfungspunkte zu schaffen.
- Gern können Sie auch gewohnte Kleidung und Fotos mitbringen sowie bekannte Alltagsgegenstände (Duschgel, Wecker), um so den Alltagsbezug zu fördern.
- Zur Beschäftigung Ihres Angehörigen können Sie (Tages-) Zeitungen, Rätsel oder vertraute Musik mitbringen.
- Informieren Sie uns gern über Routinen und Rituale Ihres Angehörigen, damit wir diese in die Tagesstruktur eingliedern können.



Rund um das BK-Gelände stehen Ihnen diverse Parkmöglichkeiten zur Verfügung, unter anderem die Parkflächen am Wall und am Palandtweg. Bitte folgen Sie der Beschilderung. Die erste Stunde kostet einen Euro, jede weitere angefangene Stunde 1,50 Euro. Kurzzeitparker bis 45 Minuten parken kostenfrei. Weitere Parkmöglichkeiten gibt es in der Tiefgarage der Andreas-Passage (Kardinal-Bertram-Straße / Eckemekerstraße) und auf dem Parkplatz Kläperhagen (Nähe Kreuzkirche). Direkt vor dem Haus verkehrt die Buslinie 11 (Linientaxi) mit Anschluss in die Innenstadt und zum Bahnhof.

St. Bernward Krankenhaus GmbH

Treibestraße 9, 31134 Hildesheim
Telefon 05121 90-0
Fax 05121 90-1698
E-Mail info@bernward-khs.de
www.bernward-khs.de

Besuchen Sie uns auf



Das St. Bernward
Krankenhaus gehört zum:



Delirmanagement

Umgang mit akuten Verwirrheitszuständen bei älteren Patienten

→ Informationen für Patienten und Angehörige



Dok.-ID: 6499349 / Stand 12/2023 / Bildnachweise: iStock 837489496, Canva (innen)

St. Bernward Krankenhaus



Für Leib und Seele

Was ist ein Delir?

Als Delir wird eine plötzliche auftretende Verwirrtheit bezeichnet. Betroffene erleben dabei eine andere Welt als die Realität. Es kann also sein, dass Sie Ihren Angehörigen auf einmal anders erleben, als Sie ihn kennen, zum Beispiel:

- unruhig und rastlos, vielleicht auch gereizt
- orientierungslos: Ort, Datum und Situation sind nicht bekannt oder werden verwechselt
- unkonzentriert und zusammenhanglos sprechend
- verlangsamt und inaktiv, kaum sprechend oder zurückgezogen
- halluzinierend, sieht Tiere umherkrabbeln, wo keine sind, oder nicht anwesende Personen

Häufig können sich Betroffene Informationen schlechter merken und möchten trotz erheblicher Gesundheitseinschränkungen nach Hause gehen. Auch können die Beschwerden schnell schwanken: Während eben noch ein normales Gespräch geführt wurde, wirkt dieses im nächsten Moment zusammenhanglos und durcheinander. Oftmals verschlimmern sich die Beschwerden zudem zum Abend hin.

Warum entsteht ein Delir?

Für ein Delir gibt es viele Auslöser – zum Beispiel Stress und Umgebungsveränderungen, wie bei einem Krankenhausaufenthalt. Ein höheres Alter in Kombination mit schweren Erkrankungen und Operationen erhöhen das Risiko, ein Delir zu entwickeln. Ebenso Infektionen, Medikamentenumstellungen, Schmerzen, Schlafentzug und Seh- und Hörstörungen (wenn Brille und Hörgeräte vergessen wurden). Auch kognitive Veränderungen, wie Demenzen, können zur Entstehung eines Delirs beitragen.

Wie lange dauert ein Delir?

Das Delir ist meist ein vorübergehender Zustand, der in der Regel nur wenige Tage bis Wochen andauert. Es kann jedoch längere Zeit vergehen, bis Ihr Angehöriger die Erlebnisse und Wahrnehmungen vollständig verarbeitet hat. Wenige Betroffene entwickeln langfristige Orientierungs- oder Konzentrationsstörungen.

Welche Gefahren kann ein Delir mitbringen?

Es kann passieren, dass Betroffene nicht essen, trinken oder ihre Medikamente einnehmen möchten. Auch haben sie ein erhöhtes Sturzrisiko, da sie sich nicht daran erinnern, auf Unterstützung beim Aufstehen angewiesen zu sein. Patienten können zudem verletzungsgefährdet sein, indem sie an Zu- und Ableitungen (Infusionen oder Kathetern) ziehen, und somit die Therapie gefährden.

Der verlorene Bezug zur Umgebung kann zu Überforderung führen, die sich in Angst oder Aggression äußert, und eine Hinlauftendenz (beispielsweise nach Hause) zur Folge haben kann.

Um das Delir bei Betroffenen schnellstmöglich zu beenden, setzen wir folgende Maßnahmen um:

- Früherkennung: Wir ermitteln regelmäßig, ob sich Ihr Angehöriger im Delir befindet, durch eine Überprüfung der Orientierung, des Denkens und der Aufmerksamkeit.
- Reorientierung: Wir geben Hilfestellung im Gespräch und erinnern Betroffene ruhig und empathisch daran, wo und aus welchem Grund sie bei uns sind.
- Mobilisation: Wir unterstützen Betroffene frühzeitig beim Sitzen an der Bettkante und Aufstehen aus dem Bett.
- Patienteneigene Materialien verwenden: Das können gewohnte Kleidung, Seh- und Hörhilfen und Pflegeprodukte wie Cremes und Duschgel sein, die in die Pflege mit einbezogen werden.
- Tag-Nacht-Rhythmus aufrechterhalten: Wir sorgen für eine geregelte Tagesstruktur. Dazu pflegen wir Ihren Angehörigen tagsüber aktivierend und sorgen am Abend für eine ruhige und störungsarme Umgebung für eine gute Erholung.

